

„Deutschstunde“ in Detmerode mit Günter Pawel

Kulturkreis lädt zu
Siegfried-Lenz-Lesung

DETMERODE. Günter Pawel liest heute in der Stadtteilbibliothek am Detmeroder Markt Kritisches und Skurriles aus den Büchern „Deutschstunde“ und „Der Geist der Mirabelle“ von Siegfried Lenz.

Im „Geist der Mirabelle“ erzählt Lenz, einer der bekanntesten deutschsprachigen Autoren der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur, Geschichten aus Bollerup. Dort tragen nahezu alle Einwohner den gleichen Nachnamen. Und das ist nicht die einzige Eigenheit: Die andere ist der selbst gebrauchte Mirabellegeist, der seltsame, krummwüchsige Gedanken, aber auch erstaunliche Einfälle produziert.

Der Eintritt zu der Veranstaltung des Detmeroder Kulturkreises, der Volkshochschule und der Stadtbibliothek beträgt 2 Euro. Beginn: 15 Uhr.



Die neue Kunst-Station „Fly-over-crossing #3“ im Hauptbahnhof: (von links) Thomas Mass, Susanne Pflieger und Uwe Seel.

Foto: regios24/Joachim Mottl

Charlie und die Schokoladenfabrik

DETMERODE. Die achte Klasse der Waldorfschule führt am Samstag, 17. November, und Sonntag, 18. November, das Stück „Charlie und die Schokoladenfabrik“ von Roald Dahr auf. Die Vorstellungen in der Schulaula beginnen um 18 Uhr.

Das Theaterstück erzählt die Geschichte des kleinen Charlie Bucket, dessen großer Traum wahr wird, als er eine goldene Eintrittskarte für die geheimnisumwitterte Schokoladenfabrik Willy Wonkas gewinnt. Zusammen mit seinem Großvater entdeckt er eine phantastische Welt aus Schokoladenwasserfällen und leuchtenden Lutschern. Doch dann geschehen dort gruselige Dinge.

Die Vorstellung ist öffentlich, der Eintritt frei.

Linien so dynamisch wie Reisende

Düsseldorfer Künstler Thomas Mass gestaltete Kunst-Station im Wartebereich des Hauptbahnhofs

Von Bettina Jaeschke

STADTMITTE. „Fly-over-crossing #3“ nennt sich die neue Kunst-Station, die gestern im Wolfsburger Bahnhof eingeweiht wurde. Der Düsseldorfer Künstler Thomas Mass gestaltete sie.

In der Kunst-Station, einem mit vier Bänken ausgestatteten Wartebereich in der Bahnhofshalle, stellt die Städtische Galerie in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn regelmäßig künstlerische Projekte vor.

Mass gestaltete die Wände mit vielen bunten Linien auf weißem Un-

tergrund. „Seit 20 Jahren arbeite ich mit Linien, Kreisen und anderen Formen“, erklärte der Künstler. Besonders fasziniert sei er von der Arbeit mit Tusche. Er arbeite stets freihand, seine Körperspannung würde sich auf die Linien übertragen.

Zwei Tage habe er gebraucht, um die Wände im Wolfsburger Bahnhof zu gestalten. Dies sei jedoch nur möglich gewesen, weil die Flächen zuvor bereits gut vorbereitet gewesen seien. Diese Arbeit hatten Mitarbeiter der Neuland übernommen.

„Wir haben es geschafft, einen au-

ßergewöhnlichen Künstler mit seinen Arbeiten zu uns in den Hauptbahnhof zu holen“, sagte Uwe Seel vom Bahnhofsmanagement Braunschweig erfreut.

„Wir laden mit unseren Inszenierungen ein, inne zu halten“, sagte Susanne Pflieger, Direktorin der Städtischen Galerie. Durch die gemalten Linien erscheine Statisches dynamisch. Gerade zu einem Bahnhof, an dem es ständig um das Ankommen und Abfahren gehe, passe die Inszenierung sehr gut. An der Arbeit des Künstlers werde das stets

in Bewegung Sein sehr deutlich.

Pflieger betonte, dass die leuchtenden und intensiven Farben gerade zu dieser eher dunklen Jahreszeit gut passen würden, um etwas Fröhlichkeit auszustrahlen. Je nach Tageslicht, das auf die Farben scheint, verändern auch sie sich in Nuancen.

Jeder Reisende habe Gelegenheit, sich seine eigenen Gedanken zu dem Kunstwerk zu machen. Die Linien an den Wänden kreuzen sich, bilden Gruppen, so dass zwischen den einzelnen Linien eine Beziehung entsteht.



Nato Nikolaishvili wirbelte im Theater mehr als 15 Reifen um ihren Körper herum.

Foto: regios24/Lars Landmann

Pepp, Pointen und Pracht-Akrobatik

Variété-Abend „Worte, Witze, Sensatiönchen“ begeisterte im Theater Wolfsburg

Von Andreas Stolz

MITTE-WEST. „Hula hoop, Hula hoop...“ – die zu Beginn der 1960er Jahre besungene Bewegung eines Reifens durch eleganten Hüftschwung feierte gestern Abend im Theater fröhliche Urständ. Nur war es diesmal weit mehr als nur ein Hula-Hoop-Reifen, der um die Hüften kreiste. Nato Nikolaishvili schaffte einmal sogar deren mehr als 15 auf einen Streich. Und die wirbelten um den gesamten Körper herum. 450 Besucher staunten Bauklötze.

„Worte, Witze, Sensatiönchen“ war die zweistündige, sehr vergnügliche Show betitelt, durch die Magier Bert Rex mit flotten Sprüchen führte. Die Pointen kamen bisweilen „wie aus der Hüfte geschossen“. Aber der Mann, der aussah und sprach, als könne er kein Wasserchen trüben, zog das Publikum

nicht nur durch Wortwitz, sondern auch durch magische Winkelzüge auf seine Seite. Und aufgepasst! Wenn sich Rex an die erste Reihe heranschlich, konnte das der Auftakt zu einem Besucher-Bühnenauftritt sein. Die blonde Angelika wurde von solchem Schicksal ereilt und entpuppte sich als flexibles Showtalent. Als Anerkennung hängte ihr Rex eine goldene Medaille um.

Zum facettenreichen akrobatisch-artistischen Programm: Jewgenia Gontscharowa agierte nach der Devise „Regenschirme mal ganz anders im Gebrauch!“ Ihre Vorführung hatte weniger Hand als vielmehr Fuß. Die Artistin jonglierte und dirigierte die Schirme anmutig mit den Füßen. Juri Tichonowitsch ist ein Kraftpaket. Schon deshalb, weil Spektakuläres, Krafraubendes bei ihm federleicht wirkt. Mit Handständen beeindruckte er die – beidarmig, einarmig

und dabei noch mit den Beinen einen Spagat vollführend. Stürmischer Szenen-Applaus war die spontane Reaktion des Publikums.

Und dann war das noch das indische Mathe-Ass. Sanjay Shihora ließ die Leute staunen: Seine Rechenkünste waren zum Brüllen komisch, seine Gags mit den völlig unvorhersehbaren Pointen der reinste „Inderwahnsinn“. Ein Höhepunkt der Rechenshow: die mathematische Politposse auf Barack Obama, George Bush, Angela Merkel und Nicolas Sarkozy.

Den akrobatischen Auftakt machte das Trio Sun. Ein Mann und zwei Frauen bauten auf der Bühne mehrmals eine imposante menschliche Pyramide und demonstrierten Kraft, Biigsamkeit und Eleganz in höchster Potenz.

Fazit: ein Variété-Abend mit Pepp, Pointen und prachtvoller Akrobatik.

Lang anhaltender Beifall für den Kirchenkreischor

Sänger konzertierten in der Christuskirche

Von Angelika Kannenberg

STADTMITTE. Motetten und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach, Hugo Wolf, Max Reger und Johannes Brahms erklangen am Sonntag in einem Abendkonzert in der Christuskirche. Der Kirchenkreischor sang unter der Leitung von Kirchenkreiskantor Markus Manderscheid, der auch die Orgelwerke interpretierte.

Die Kirchenglocken läuten, als sich etwa 60 Sängerinnen und Sänger vor dem Altar der Christuskirche aufstellen. Das erste Werk, die polyphon komponierte Motette „Komm, Jesu, komm“ beginnt im Zusammenschwingen aller Stimmen, wobei ein starker musikalischer Akzent die Bitte thematisch hervorhebt. Der Chorklang ist ausgewogen und schwingt von Phrase zu Phrase. Er macht den Weg deutlich, auf dem Jesus „zum wahren Leben“ führt.

Auf der großen Orgel der Christuskirche spielt danach Markus Manderscheid den Choral „Sei begrüßet, Jesu gütig“ mit seinen elf Variationen. In den Veränderungen

hört man die virtuos gespielte Chormelodie; eine figurierte Bassstimme, schwerlastend, schreitend und immer neu und farbig imitiert, tritt hervor. Die Melodie erklingt in mittleren und sehr hohen Lagen. Es gibt Taktwechsel, unterschiedliche Rhythmen und einen sehr langen Schlussakkord.

Im Programm folgen von Hugo Wolf „Einklang“ und „Resignation“. Vertont sind Texte von Joseph von Eichendorff und das berühmte Gedicht „Komm, Trost der Welt, du stille Nacht“. Die romantische Musik betont die Ausdruckskraft des Textes. Neue Tonwelten erschließen sich in Max Regers „Nachtlied“ und dem „Agnus Dei“. Dem Chor gelingt es, charakteristische Dissonanzen hervorzuheben.

Am Schluss singt der Chor zwei Motetten von Johannes Brahms: „Es ist das Heil uns kommen her“ und aus dem 51. Psalm „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz“. Die volltönende Kraft der Musik von Brahms überträgt sich auf etwa 200 Zuhörer, die erst am Schluss mit langanhaltendem Beifall danken.



Das Chorkonzert unter der Leitung von Markus Manderscheid zog rund 200 Zuhörer an.

Foto: regios24/Helge Landmann